

Verein Katholischer Lehrerinnen, Sektion "Luzernbiet"

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 6: **Bruder Klaus, unser Vorbild**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Die Verbrüderung der Menschheit durch die Menschwerdung Jesu Christi.
4. Jesus Christus, der Erlöser und König der Welt.
5. Der mystische Leib Christi und die Menschheit.
6. Eucharistie und Weltmission.

Welche gewaltige Arbeit muss noch geleistet werden, um das Missionsapostolat wirksam zu beleben und zu fördern! Vor allem soll dies im Gebet und im wissenschaftlichen Studium der Heidenvölker geschehen. Damit kommen wir einer Verbrüderung der Menschheit geistig näher, die zwar durch die christliche Verantwortung selbstverständlich sein soll. — Solche Tagungen zur tieferen Erfassung des Missionsgedankens wären noch an vielen Orten wünschenswert, denn es sollte ein weit grösserer Teil gerade der Intellektuellen aus innerer, rein geistiger Ueberzeugung davon erfasst werden. — Die Tagung wurde geschlossen durch den Segen mit dem Allerheiligsten, den der hochwst. Bischof Msgr. Cobben aus Helsingfors erteilte, da er an diesem Tage zufällig in Dussnang weilte. In einer kurzen Ansprache legte er den Teilnehmerinnen sein Finnland als spärlich bebautes Missionsfeld sehr ans Herz und bat um viel Gebet für die Missionierung desselben.

Nach Besichtigung des neu, überaus zweckmässig eingerichteten Kur- und Badehauses und mit herzli-

Dank für die ausgezeichnete Aufnahme schieden wohl alle mit dem festen, freudigen Willen, das Gehörte in die Tat umzusetzen.

St. Gallen C.

Agnes Knecht.

Verein Katholischer Lehrerinnen, Sektion „Luzernbiet“

Eine überaus schmerzliche Mitteilung überrascht uns. Hochwürden Herr Pfarrer Erni, Sempach, hat seine Demission als Ehrenpräses unserer Sektion eingereicht. Seit mehr als 20 Jahren leitete unser vielverdienter Berater jede Versammlung, eröffnete sie immer durch eine gediegene, praktische Ansprache, die ein Hauptanziehungspunkt unserer Zusammenkünfte wurde. Schon vor seiner Berufung zeigte er stets grosses Interesse für unseren Verein und hielt uns treffliche Referate, auf Grund derer der damalige Vorstand ihn als Ehrenpräses zu gewinnen suchte. Mit wohlthuendem Verständnis erfasste er die Aufgaben einer katholischen Lehrerin. Wie manchen klugen Rat erteilte er bei auftretenden Schwierigkeiten! Sein persönlicher Einfluss, gepaart mit einer seltenen Hilfsbereitschaft, hoben das Ansehen des Lehrerinnenstandes. Unsere Interessen vertrat er — öffentlich und privatim — tapfer und massvoll. Dem Scheidenden gebührt für seine aufopfernde, selbstlose Tätigkeit im Verein der wärmste Dank. W.

Volksschule

Einige Charakterzüge des seligen Niklaus von Flüe

Katechesen-Skizze.

Zur Einführung.

Liebe Oberschüler! Bei meinem letzten Schulbesuch habe ich mit Freuden eurer frischen Erzählung der Lebensgeschichte des Seligen vom Ranft gelauscht. Ist es doch auch eurem Seelsorger daran gelegen, dass ihr den seligen Niklaus von Flüe verehrt. Dies umso mehr, als dessen Leben einige Charakterzüge aufweist, die für euch alle sehr beachtenswert sind. Wir wollen hier im Unterricht dieselben noch eingehender würdigen.

Niklaus war s c h o n a l s K n a b e wegen seines stillen Wesens, seines pünktlichen

Gehorsams, seiner ausdauernden Friedfertigkeit und seiner freundlichen Dienstgefälligkeit bei allen sehr beliebt. (P. Otto Bitschnau O.S.B., *Leben der Heiligen Gottes*).

A) *Stilles Wesen.*

So etwas liegt nicht jedem Jungen im Blut. Braucht's auch nicht. Grosse Männer in Kirche und Staat waren in ihrer Jugend durchaus lebhaft Knaben. Dass sie aber später tüchtig wurden, das hatten sie nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, dass sie sich im gegebenen Augenblick eben doch Gewalt antaten und sich der Stille beflissen. Wann sollt auch ihr diesbezügliche Anstrengungen auf euch nehmen? . . . Im Got-